

Vorwort

«Ahriman» wird in der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners die geistige Macht genannt, die dem Menschen eine materialistische Weltauffassung und Lebensweise nahe legt. Das Wort geht zurück auf die persische Kultur Zarathustras. Er ist der Mephisto in Goethes Faust; in den Evangelien wird er «Satanas» genannt.

Ahriman soll sich laut Rudolf Steiner am Anfang des 3. Jahrtausends inkarnieren oder verkörpern – dies geschieht nur einmal in der gesamten Entwicklung von Erde und Mensch. Er bereitet sein «Kommen» durch verschiedene Kulturströmungen vor. Diese sollen ihm möglichst viel Erfolg beschern. Das erste Gebot gegenüber seinen Machinationen ist für den freien Menschen das *Durchschauen*, als Voraussetzung für das Handeln.

Im christlichen Evangelium fragen beim «Jüngsten Gericht» die Menschen, die das Wirken des Bösen nicht durchschaut, die es verschlafen haben: Wo, wann ist dies alles geschehen? Und sie hören als Antwort: In der täglichen Begegnung «mit dem Geringsten» der Menschen, im Alltag, geschieht immer und überall Menschliches oder Widermenschliches. Das Zweite geschieht von selbst, wann immer der Mensch nicht wachsam ist, wenn er nicht bewusst und willentlich das Gute vollbringt.

Pietro Archiati